

Die Wanderungen der Ausländer

Im letzten Bericht „Ausländer in München – Eine statistische Bestandsaufnahme –“ aus dem Jahr 1981*) wurden die Zu- und Wegzüge der Ausländer für die Dekade 1970 – 1980 beschrieben. Die wesentlichen Aussagen dieses Berichts waren:

- Ausländer sind im Verhältnis zu ihrem Bestand überproportional am Wanderungsgeschehen über die Stadtgrenze beteiligt. 1980 entfielen bei einem Bevölkerungsanteil von knapp 17 % über 44 % der Wanderungsbewegungen auf diesen Bevölkerungsteil. Noch im Jahr 1976 kam auf jeden dritten Wanderungsfall ein ausländischer Mitbürger.
- Die Mobilitätsbereitschaft der Ausländer hat sich in den letzten Jahren noch verstärkt. Zwischen 1976 und 1980 stieg der Mobilitätsindex (Summe aus Zu- und Wegzügen auf je 1 000 des Ausländerbestands) von 210 ‰ auf 348 ‰.
- Die Fortzugszahlen der Ausländer zeigen nicht das Ausmaß der bei den Zuzügen gezeigten Schwankungen: Die mittlere Abweichung ist bei den Wegzügen im Zeitraum 1970 – 1980 nur halb so groß wie bei den Zuzügen nach München.
- Zwischen den einzelnen Nationalitäten sind erhebliche Abweichungen sowohl hinsichtlich der augenblicklichen als auch der Mobilität in den zurückliegenden Jahren festzustellen. Österreicher und Italiener wiesen 1980 die höchsten, Griechen und Spanier die geringsten Mobilitätsziffern auf.
- Jeder sechste Ausländerzug 1980 war türkisch. Die Jugoslawen folgten auf Rang 2 vor Italienern und Griechen.
Von den sogenannten ehemaligen Anwerbeländern standen zahlenmäßig die Jugoslawen (5 200) vor den Türken (4 100).
- Zwischen 1975 und 1979 ist durchschnittlich jeder vierte Ausländer aus dem Inland nach München zugewandert. Im Jahr 1980 dagegen war es nur noch jeder fünfte.
- Auch innerhalb der Stadtgrenzen sind die Ausländer mobiler als die Deutschen. 30 % aller Umzüge entfielen 1980 auf Ausländer. Jeder fünfte Ausländerumzug erfolgte dabei innerhalb des Stadtbezirks.

In den folgenden Ausführungen wird nun die Entwicklung seit 1980 skizziert. Gegenüber dem 81er Bericht wurde der Tabellenteil durch das Heranziehen zusätzlicher Variablen mit der Absicht erweitert, durch die sachliche Feingliederung die Wanderungsbewegungen der Ausländer, in erster Linie für das Jahr 1983, transparenter zu machen. Dahinter steht die Erwartung, Antworten oder, vorsichtiger, Ansätze hierzu auf einzelne, zentrale Fragen zu finden.

Mobilität der Ausländer seit 1980

Das Wanderungsgeschehen seit 1980 ist maßgeblich durch das Wanderungsverhalten der Ausländer bestimmt (siehe Abbildung 12). Während 1980 noch ein Wanderungsplus von insgesamt 7 837 Einwohnern zu verzeichnen war, wies der Saldo im darauffolgenden Jahr ein Minus von 1 038 auf. Während der deutsche Bevölkerungsteil 1981 um 3 641 Mitbürger zunahm, entfiel auf die Ausländer ein Wanderungsdefizit von 4 679 Personen. Dieser abwärts verlaufende Trend wurde zwar 1982 unterbrochen, aber nur durch ein abermaliges Ansteigen des Wanderungsgewinnes bei den Deutschen. Im letzten Jahr lag der gesamte Wanderungsverlust (– 2 439 Personen) dann noch über dem des Vergleichsjahres 1981, was in erster Linie durch den Anstieg der negativen ausländischen Wanderungsbilanz um 26,5 % gegenüber 1982 bedingt war. Die negativen Salden der Ausländer in den letzten drei Jahren ergeben sich zuvorderst aus dem Rückgang der Zuzüge, die im Jahr 1983 um rund ein Drittel unter der Zuzugsrate des Jahres 1980 lagen. Zwar sind auch die Wegzüge im gleichen Zeitraum stetig zurückgegangen, aber hier lagen die Vergleichsquoten nur ca. 8 % auseinander. Da in den Vergleichszeitraum die Rezession 1981/82 fällt, wird damit eine allgemeine These erhärtet, wonach **die Zuzüge wesentlich konjunktureanfälliger sind als die Wegzüge** (siehe Tabelle 40).

*) Münchener Statistik, Heft 6, 1981.

Als Erklärungsansatz für die Abwärtsentwicklung bei den Wanderungen können also einmal die konjunkturellen Rahmenbedingungen herangezogen werden. Daneben sind die zwischen 1981 und 1983 erlassenen ausländerpolitischen Maßnahmen zu beachten:

- 1981: Nachzug von Kindern nur noch bis zum 16. Lebensjahr (vorher 18) aus Nicht-EG-Ländern, wenn beide Elternteile bereits in der Bundesrepublik leben;
- 1982: Änderung des Asylverfahrensgesetzes (Beschleunigung);
- 1983: Rückkehrprämien.

Nach den vorstehenden Ausführungen stellt sich die Frage, in welchem Umfang der Rückgang des Ausländerzuzugs ein Absinken der Mobilitätsbereitschaft der Ausländer nach sich zog. Die Mobilitätsziffer (Summe der Zu- bzw. Wegzüge bezogen auf je 1 000 des Ausländerbestands) sank zuzugsbedingt zwischen 1980 und 1983 von 187,8 ‰ auf 127,5 ‰, während sie bei den Deutschen in dieser Zeitspanne um 4,5 Promillepunkte gestiegen ist. Auch bei den ausländischen Wegzügen ist mit Ausnahme einer Steigerung zwischen 1980 und 1981 ein negativer Trend in den letzten beiden Jahren festzustellen.

Setzt man ihren Anteil an der Gesamtbevölkerung (1983: 16,2 %) in das Verhältnis, so ist die Mobilitätsbereitschaft im Vergleich zu den Deutschen immer noch recht hoch. **So entfielen im Vorjahr 36 % aller Außenwanderungen auf Nichtdeutsche.** Wenn auch dieser Anteil 1981 mit ca. 44 % noch wesentlich höher war, so liegt der 83er Wert immer noch über der Quote von 1976 (30 %). Wie die Entwicklung des Wanderungsgeschehens bei den einzelnen Nationalitäten seit 1979 verlief, zeigt Tabelle 41, welche die Zahlen für die traditionellen Gastarbeiternationen sowie Österreich ausweist.

Die **Griechen** verzeichnen steigende Zuzugszahlen bis 1981, die in erster Linie auf den Zuzug der Männer zurückzuführen sind. In den beiden folgenden Jahren gehen die Zuwanderungen wieder zurück, wobei 1983 die Veränderung des Frauenanteils stärker ins Gewicht fällt. Die Wegzüge der Griechen sind seit 1979 rückläufig, und zwar sowohl bei den Männern (Ausnahme: 1982) als auch bei den Frauen.

Bei den **Italienern** ist das starke Absinken der Zuzugszahlen von 1980 auf 1981 und 1981 auf 1982 bemerkenswert. Auch hier sind die abnehmenden Quoten bei den weiblichen Migranten geringer als bei den männlichen. Die Wegzüge dieser Nationalitätengruppe nehmen bis 1981 zu und stagnieren in den Jahren 1982 und 1983 auf niedrigerem Niveau.

Die **Jugoslawen** haben, wie die Italiener, seit 1979 sinkende Zuzugszahlen zu vermelden, wobei zwischen 1981 und 1982 ein deutlicher Sprung nach unten auffällig ist. Die Wegzüge steigen bis 1981 an und sinken dann in den folgenden zwei Jahren. Auch bei dieser Ausländergruppe sind die jeweiligen Veränderungen der Mobilitätsraten bei den Männern gewichtiger als bei den Frauen. Unsere **österreichischen Nachbarn** stellen die größte Anzahl der Zu- und Abwanderer. Obwohl für diese Gruppe Sonderregelungen für den Zuzug gelten, reduzierte sich auch hier die Zahl der Neuankömmlinge in München seit 1981.

Ähnlich verhält es sich bei den Fortzügen, wobei auch hier wieder die große Differenz der Wanderungszahlen zwischen 1981 und 1982 hervorsticht.

Die **spanische Volksgruppe** hat die kleinsten Zuzugsraten zu verzeichnen, dafür aber als einzige der untersuchten Nationalitäten von 1981 bis 1983 Wachstumsraten bei den Zuzügen aufzuweisen. Die Wegzüge fallen und steigen im jährlichen Rhythmus seit 1979.

Die Mobilität der **Türken** sank besonders extrem bei den Zuzügen zwischen den Jahren 1980 und 1981. In den beiden Jahren danach reduzierten sich jeweils die Veränderungsdaten gegenüber dem Vorjahresbestand. Die Zahl der Wegzüge ging von 1980 bis 1982 zurück, um im Jahr 1983 den höchsten aller Vergleichswerte auszuweisen.

In Zahlen ausgedrückt und in das Verhältnis zu ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung gesetzt, ergibt sich für das Jahr 1983 bei den Außenwanderungen der Ausländer ein Bild, das die Abbildung 14 verdeutlicht.

Italiener und Österreicher haben mit 11,6 % bzw. 13,8 % aller ausländischen Zuzugsfälle einen höheren Anteil zu verzeichnen, als dies ihrer Anteilsquote am Ausländerbestand (9,6 %; 12,4 %)

entspricht. Bei den Wegzügen verhält es sich ebenso (13,8 %; 16,0 %). Alle übrigen Nationalitäten, die in der Graphik aufgeführt sind, liegen mit ihren prozentualen Außenwanderungswerten unter ihrem Anteil am Ausländerbestand in München. Von der Rangfolge der Fluktuation im Jahr 1983 folgt auf den Spitzenreiter Österreich bei den Zuzügen Jugoslawien mit 12,7 % aller ausländischen Zuwanderungen. In der weiteren Rangliste erscheinen Italiener (11,6 %) und Türken (10,1 %). Weniger am Wanderungsgeschehen beteiligt sind Griechen (3,5 %) und Spanier (0,7 %). Die Wegzüge zeichnen das gleiche Bild der Rangfolge der Zuzüge mit der Ausnahme, daß Italiener und Jugoslawen die Plätze getauscht haben.

Demographische Komponenten der Ausländerwanderung

Der Anwerbestopp von 1973 und die konjunkturelle Entwicklung in den folgenden Jahren zogen einen Strukturwandel der ausländischen Wanderungen nach sich. Es ist zu fragen, ob das Gefüge der einzelnen Nationalitäten durch die neuerliche Veränderung der Rahmenbedingungen seit 1981 beeinflußt worden ist. Die Tabellen 42 bis 46 veranschaulichen die demographische Struktur der Zu- und Weggezogenen für die Ausländer insgesamt sowie für ausgewählte Nationalitäten für das Jahr 1983. Bei der Interpretation der Tabellen ist zu beachten, daß die Daten aus der demographischen Datenbank des Statistischen Amtes ausgefiltert wurden. Als Suchkriterium diente die jeweils 1. Person einer Familie. Wenn nun die Mitglieder einer Familie unterschiedliche Staatsangehörigkeiten aufwiesen, blieb dies in der Auswertung unberücksichtigt. Dadurch kommt es zu geringfügigen Abweichungen zu den anderen Wanderungsdaten, die personenweise nach Nationalitäten maschinell verarbeitet wurden.

Betrachtet man zunächst den gesamten Ausländersaldo nach Altersgruppen in Tabelle 42, so ist dieser bis auf die Altersklasse der 15- bis 20jährigen in sämtlichen Altersklassifizierungen negativ.

Den höchsten Wanderungsverlust weisen die über 40jährigen mit 2 204 Personen aus, den geringsten die 0- bis 5jährigen mit einem Defizit von 134 Kindern.

Die Zuzüge bei den Ausländern verteilen sich zu 59,1 % auf die 21- bis 40jährigen. Der Prozentsatz liegt nur unwesentlich unter dem aller in dieser Altersgruppe nach München Gezogenen (59,7 %). Für die 0- bis 14jährigen ist jedoch gegenüber der Gesamtheit (8,2 %) bei den Ausländern ein höherer Vomhundertsatz festzuhalten (10,3 %), was einen verstärkten Familiennachzug andeutet, obwohl andererseits der Anteil der Wegzüge dieser Altersgruppe mit 10,2 % etwa gleich hoch liegt. Auch hier sind die 21- bis 40jährigen mit 58 % die Altersgruppe, welche am stärksten besetzt ist. Die Unterscheidung der Wanderungen nach dem **Familienstand** ergibt sowohl für die zu- als auch für die weggezogenen Ausländer einen **Ledigenanteil von über 50 %**. Bei den Verheirateten liegt der relative Wert (41,5 %) bei den Ausländern, die München verlassen, höher als der entsprechende Prozentsatz bei den Zuwandernden.

Ein Blick auf das Wanderungsgeschehen nach Haushaltsgrößen verdeutlicht **die überragende Bedeutung der 1-Personen-Haushalte** mit jeweils über 90 % der Außenwanderungen. Dies belegt, daß immer noch der größte Teil der ausländischen Migranten nicht im Familienverband wandert. Bei Betrachtung der Haushaltsgrößen sollte hingegen nicht übersehen werden, daß die 2-Personen-Haushalte als einzige Gruppe einen Wanderungsgewinn im Jahr 1983 zu verzeichnen hatten.

Die Auswertung des Merkmals „**erwerbstätig/nicht erwerbstätig**“ weist bei den Zuzügen ein Verhältnis von 56 % zu 44 % und bei den Wegzügen von 41,4 % zu 58,6 % aus. Noch 1982 standen 57,2 % Erwerbstätige 42,8 % Nichterwerbstätigen gegenüber. Diese Entwicklung zeigt sich auch bei den Wegzügen, wo der Anteil der Nichterwerbstätigen von 40,8 % auf 41,4 % innerhalb eines Jahres angestiegen ist. Durch diese Reziprozität der Erwerbstätigkeit bei den Zu- und Wegzügen ergibt sich für die Erwerbstätigen 1983 ein positiver Saldo von 1 511 Personen, während bei den Nichterwerbstätigen ein negativer Wert von 7 340 Personen zu Buche steht.

Die Ausprägungen der **demographischen Merkmale variieren bei den Außenwanderungen zwischen den einzelnen Ausländergruppen zum Teil erheblich**. So weisen die zuziehenden Türken für die beiden Altersklassen bis 14 Jahre mit 13,0 % bzw. 14,5 % den höchsten, die Österreicher mit 1,8 % und

1,2 % den niedrigsten Prozentsatz auf. Bei fünf von sechs Nationalitäten ist die Altersgruppe der 21- bis 30jährigen am häufigsten besetzt. Die Variationsbreite der Anteilswerte liegt zwischen 17,7 % bei den Jugoslawen und 53,5 % bei den Österreichern.

An den aufgelisteten Zuzügen der Ausländer nach dem Familienstand ist abzulesen, daß sich die Jugoslawen beispielsweise nur zu 28,7 %, die Italiener hingegen zu 69,4 % als Ledige in München anmelden. Österreicher und Spanier liegen ebenfalls noch über 60 %. Entsprechend ihrem geringeren Ledigenanteil rangieren bei den Verheirateten Jugoslawen (65,3 %), Türken (46,2 %) und Griechen (38,1 %) an der Spitze der nationalitätenspezifischen Anmeldungen.

Die **Dominanz der Ledigen** drückt sich auch in den Zahlen der Haushaltsgrößen aus. Bei allen untersuchten Nationalitäten bewegt sich der Anteil der 1-Personen-Haushalte über 86 %. Bei den 2-Personen-Haushalten liegt der Vomhundertsatz bei den Türken mit 6,3 % am höchsten. Kaum eine Rolle spielen die Zuzüge von größeren Familien mit vier und mehr Personen bei Österreichern (0,3 %) und Italienern (0,8 %), während von den Griechen immerhin 4,7 % im größeren Familienverband nach München ziehen.

Gravierende Unterschiede zwischen den einzelnen Nationalitäten gibt es im Jahr 1983 beim Merkmal „Erwerbstätigkeit“. So steht in der Tabelle 45 ein Anteil von 40,6 % erwerbstätiger Türken einer Quote von 68 % erwerbstätiger Jugoslawen gegenüber. Österreicher und Italiener folgen, wobei für erstere, wie erwähnt, Sonderregelungen bestehen und letztere EG-Bürger sind. Interessant ist in diesem Zusammenhang auch die Veränderung gegenüber 1982. Danach stieg von 1982 auf 1983 die Zahl der erwerbstätigen Zuwanderer aus Österreich (5,9 Prozentpunkte) und Griechenland (2,3 Prozentpunkte), während Italiener, Jugoslawen, Spanier und Türken einen Rückgang der Erwerbstätigen gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen hatten. Entsprechend stieg oder sank dann auch die komplementäre Größe der „Nichterwerbstätigkeit“.

Die **wegziehenden Ausländergruppen** setzen sich in vier von sechs Fällen (Ausnahme: Italien, Jugoslawien) zu **mehr als 50 % aus Nichterwerbstätigen** zusammen. Das entspricht durchaus dem für die Zuzüge Gesagten. Eine Ausnahme bilden unsere südöstlichen Nachbarn, deren Erwerbstätigenrate bei den Zuzügen um 23,8 Prozentpunkte über der entsprechenden Quote der Wegzüge liegt.

Wenn nun die fortgezogenen Nichterwerbstätigen bei der Mehrzahl der untersuchten Nationalitäten einen so großen Stellenwert besitzen, müßte sich dies in den entsprechenden Altersgruppen bemerkbar machen. Für die Türken darf dies bejaht werden. 27,7 % aller 1983 weggezogenen Türken waren nicht älter als 14 Jahre. Bei den Spaniern hingegen, welche die höchste Nichterwerberquote vorzuweisen hatten, beträgt der Anteil für die gleiche Altersklasse nur 9,5 %. Auffallend sind die Unterschiede bei den Außenwanderungen der über 40jährigen. Die zweite Hauptgruppe der Nichterwerbstätigen, die aus dem Erwerbsleben Ausgeschiedenen, lassen sich aus der Tabelle nicht herausfiltern, da sie in der Altersklasse der über 40jährigen enthalten sind. Ihre prozentuale Bedeutung ist aber durchweg bei Wegzügen größer als dies bei den Zuzügen der Fall ist.

Bezüglich des Familienstands hat der Verheiratetenstatus bei den Wegzügen gegenüber den Zuzügen an Bedeutung gewonnen. Hier tritt der Anteil der verheirateten Jugoslawen (66 %) am deutlichsten hervor. Von der Differenz der beiden Quoten werden sie aber von den Spaniern übertroffen. Nur jeder dritte Spanier kommt ledig nach München, und über die Hälfte verläßt die Stadt als Verheirateter, wobei allerdings an dieser Stelle nichts darüber ausgesagt werden kann, ob die Spanier überdurchschnittlich an Mischehen in München beteiligt sind.

Eine Dominanz der 1-Personen-Haushalte ist auch bei den Wegzügen festzustellen. Bezogen auf die jeweilige Bewegungsart, kommen bei den 2-Personen-Haushalten mehr Italiener, Jugoslawen und Österreicher nach München, als die Stadt verlassen.

Herkunfts- und Zielgebiete der Wanderungen

Von wo ziehen die Münchener Ausländer zu und wohin wandern sie ab? Auskunft hierüber geben die Tabellen 47 und 48, welche die Herkunfts- und Zielgebiete für einzelne Nationalitäten ausweisen.

79,3 % der Italiener, dagegen nur 45,8 % der Türken gaben bei der Anmeldung als Herkunftsland ihr Heimatland an. Dazwischen liegen mit über 70 % Österreicher (75,2 %) und Spanier (70,6 %), gefolgt von Griechen (66,8 %) und Jugoslawen (48,4 %). Aus dem übrigen Ausland zogen zwischen 3,1 % (Türken) und 5,6 % (Jugoslawen) der Ausländer nach München zu. Entsprechend ihrem niedrigeren Anteil an Zuwanderern aus dem Heimatland, verteilen sich die Herkunftsgebiete bei 46 % der Jugoslawen und 51,1 % der Türken auf das Bundesgebiet. Über alle Nationalitäten hinweg, also einschließlich der sonstigen Staatsangehörigkeiten, entfielen im Vorjahr 29 % der Zuzüge auf das Bundesgebiet. Damit hat gegenüber 1980 der Anteilswert um 9 Prozentpunkte zugenommen und den Stand von 1977 erreicht, allerdings auf höherem absoluten Niveau. Neben den Zuzügen aus dem Heimatland waren bei allen untersuchten Nationalitäten die Zuzüge aus Bayern am häufigsten vertreten. Jugoslawen (998 Personen) und Türken (950) stehen an der Spitze. Es folgen Österreicher (738) und Italiener (479). **Ein überwiegender Anteil der ausländischen Zuzüge aus Bayern entfällt dabei auf das Umland von München**, was sich auch bei den Anteilswerten der einzelnen Nation bemerkbar macht. So kommen beispielsweise 21,9 % aller türkischen und 18,3 % aller jugoslawischen Zuwanderer aus den umliegenden Landkreisen.

Das Ziel der aus der Landeshauptstadt München abwandernden Ausländer war 1983 vorwiegend das Heimatland.

Die Bundesrepublik verließen

- 84,5 % der Griechen
- 88,2 % der Italiener
- 74,6 % der Jugoslawen
- 82,1 % der Österreicher
- 85,9 % der Spanier
- 80,0 % der Türken.

Bei Türken und Jugoslawen fällt der Abstand der Anteilsquote zwischen Zu- und Wegzügen bei den Wanderungsbeziehungen mit dem Heimatland auf. Das läßt darauf schließen, daß München die letzte Station von Umzugsketten für einen hinreichend großen Personenkreis aus diesen beiden Ausländergruppen gewesen sein muß. Es ist nicht von der Hand zu weisen, daß hier die Auswirkungen der Rückkehrprämien zu greifen beginnen. Dafür spricht auch der Rückgang der ausländischen Wegzüge in das Bundesgebiet von 25 % im Jahr 1980 auf 20,6 % im Jahr 1983. Andererseits ist der relative Anteil der Zuzüge in die Region von 1982 auf 1983 für alle Vergleichsnationen angestiegen.

Einen Überblick über die Rangfolge der Zielgebiete für die einzelnen Nationalitäten gibt die folgende Tafel für 1983.

| Zielgebiet | Griechen | Italiener | Jugoslawen | Österreicher | Spanier | Türken |
|----------------------|----------|-----------|------------|--------------|---------|--------|
| Heimatland | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 |
| Übriges Ausland . . | 3 | 3 | 3 | 3 | 2 | 5 |
| BRD ohne Bayern . | 5 | 5 | 4 | 5 | 4 | 4 |
| Bayern ohne PL 14 | 4 | 4 | 5 | 4 | 5 | 3 |
| PL 14*) | 2 | 2 | 2 | 2 | 3 | 2 |

Neben dem Heimatland besitzt für alle Ausländer, mit Ausnahme der Spanier, das Umland die nächsthöhere Präferenz. Für vier Nationalitäten steht das übrige Ausland an dritter Rangfolge. Am Ende der Rangliste stehen die Wegzüge in das übrige Bayern sowie in das übrige Bundesgebiet, wobei sich die allgemeine Aussage eines Rückgangs der Bewegungen zwischen München und dem Bundesgebiet auch für die einzelnen Nationalitäten bestätigt.

*) Das sind die Landkreise Dachau, Ebersberg, Erding, Freising, Fürstenfeldbruck, Landsberg/Lech, München, Starnberg.

Aufenthaltsdauer und Wegzugshäufigkeit der Türken

Ein wichtiger Aspekt ausländischer Wegzüge bedarf noch der Erwähnung. Es ist der Zusammenhang zwischen Aufenthaltsdauer und Wegzugshäufigkeit. Wie aus der folgenden Tabelle beispielhaft für die Türken aufgezeigt wird, nimmt die Häufigkeit der Wegzüge ab 5 Jahren Aufenthaltsdauer ab, wobei zu berücksichtigen ist, daß bei Wanderungsfällen mit längerer Aufenthaltsdauer auch sogenannte Karteileichen enthalten sind, die erst durch laufende Registerbereinigungen des Einwohnerwesens eliminiert wurden. Der größte Teil (35,8 %) der wegziehenden Türken lebte zwischen zwei und vier Jahre in München, die wenigsten über 20 Jahre (0,5%). Nach Zielgebieten aufgeschlüsselt, sind die Türken in den Jahresklassen 0 bis unter 2 und 2 bis unter 5 die mobilste Gruppe. Von den 1983 ins Ausland gezogenen Personen waren 36,7 % mindestens 2 und höchstens 4 Jahre hier ansässig. Bei den Wegzügen in das übrige Bundesgebiet (ohne Bayern) dominieren die Türken, die sich weniger als 2 Jahre in der Landeshauptstadt aufhielten (57 %). Dasselbe trifft für Bayern (42,8 %) und die Region (38,3 %) zu, bei denen aber jeweils noch jeder vierte, der die Stadt verließ, eine Aufenthaltsdauer von mehr als 5 Jahren zu verzeichnen hatte.

Außenwanderungen der Türken nach der Aufenthaltsdauer im Jahr 1983
(Quelle: MIDAS)

| Zielgebiet | Aufenthaltsdauer in Jahren | | | | | | | | | | Zusammen | |
|-----------------------------|----------------------------|------|---------------|------|---------------|------|----------------|------|---------|-----|----------|-----|
| | 0 bis unter 2 | | 2 bis unter 5 | | 5 bis unt. 10 | | 10 bis unt. 20 | | über 20 | | | |
| | Anzahl | % | Anzahl | % | Anzahl | % | Anzahl | % | Anzahl | % | Anzahl | % |
| Ausland | 1 072 | 29,4 | 1 341 | 36,7 | 643 | 17,6 | 578 | 15,8 | 17 | 0,5 | 3 651 | 100 |
| BRD ohne Bayern | 127 | 57,0 | 56 | 25,1 | 33 | 14,8 | 7 | 3,1 | 0 | 0 | 223 | 100 |
| Bayern ohne PL 14 | 71 | 42,8 | 50 | 30,1 | 31 | 18,7 | 13 | 7,8 | 1 | 0,6 | 166 | 100 |
| PL 14 | 175 | 38,3 | 164 | 35,9 | 65 | 14,2 | 49 | 10,7 | 4 | 0,9 | 457 | 100 |
| Zusammen | 1 445 | 32,1 | 1 611 | 35,8 | 772 | 17,2 | 647 | 14,4 | 22 | 0,5 | *)4 497 | 100 |

*) Durch fehlende Werte Abweichung von der Gesamtsumme der wegziehenden Türken.

Das Wanderungsgeschehen der Ausländer in den Stadtbezirken

Nachdem in den bisherigen Ausführungen die Wanderungsbeziehungen mit der Gesamtstadt behandelt wurden, soll der Blick nun auf die Austauschbeziehungen in den einzelnen Stadtbezirken sowie auf die innerregionalen Mobilitätsvorgänge gerichtet werden.

Wie aus Abbildung 13 zu ersehen, ist die **Wanderungsbilanz der Ausländer bis auf eine Ausnahme (21. Stadtbezirk) in allen Stadtbezirken negativ**. Den höchsten Wanderungsverlust an Ausländern haben zwei Bezirke im Münchener Norden zu verzeichnen. Es sind dies Feldmoching-Hasenberg mit 707 Personen und Milbertshofen-Hart (- 541), gefolgt von Ramersdorf-Perlach (- 340) und Bogenhausen. Neben dem Stadtbezirk 21 (Neuhausen-Oberwiesenfeld) mit einem Wanderungsplus von 29 Personen weisen die Stadtbezirke Maxvorstadt-Universität (- 7) sowie Pasing (- 16) relativ ausgeglichene Wanderungsbilanzen aus. Die drei Stadtbezirke mit dem höchsten Ausländeranteil 1983 (Ludwigsvorstadt, Schwanthalerhöhe, Isarvorstadt-Schlachthofviertel) nehmen in der Rangliste der Wanderungsverluste die Plätze 11, 13 und 15 ein. Dieses Ergebnis fordert die Frage heraus, ob zwischen dem Ausländeranteil in den Stadtbezirken und deren Wanderungsbilanzen ein Zusammenhang besteht. Statistisch läßt sich dies beispielsweise anhand einer Varianzanalyse überprüfen. Dazu werden die Stadtbezirke nach dem Ausländeranteil in drei Gruppen aufgeteilt. Die Frage ist, ob die Mittelwerte signifikant verschieden sind, oder, ob die Abweichungen so gering sind, daß von einem Zusammenhang zwischen Ausländeranteil und Wanderungsbilanz nicht gesprochen werden kann. Im vorliegenden Rechenbeispiel wurden die Klassenbreiten mit „unter 15 %“, „15 % bis unter 20 %“ und „über 20 %“ festgesetzt. Die statistische Analyse ergab, daß der **Zusammenhang zwischen Ausländeranteil und Wanderungsbilanz nicht gesichert** ist.

Wie verhält es sich nun mit dem Wanderungsgeschehen 1983 in den Stadtbezirken bei den einzelnen Nationalitäten? Auf die Griechen entfielen in 10 Stadtbezirken mehr Zu- als Wegzüge. Den höchsten Zuwachs dieser Nationalität hatte dabei Laim (25. Stadtbezirk) mit 16 Personen. Bei den Stadtbezirken mit Wegzugsüberschuß steht an erster Stelle Feldmoching-Hasenberg (- 59) vor Milbertshofen-Hart (- 58) und Schwabing-Freimann (- 41). Die Italiener weisen mit Ausnahme von Aubing und Solln in allen Stadtbezirken negative Wanderungssalden auf. Die meisten italienischen Staatsbürger ziehen aus dem 33. Stadtbezirk weg (- 354). Neuhausen-Moosach (- 75) und das Waldfriedhofviertel (- 66) folgen in dieser Reihung. Bei den Jugoslawen liegt das größte Wanderungsdefizit im 13. Stadtbezirk (Lehel) mit 188 Personen. Über dem Durchschnitt liegt die Rate dieser Nationalität noch in Feldmoching-Hasenberg (- 175) und Neuhausen-Moosach (- 82). Das größte Wanderungsdefizit der Österreicher ist im 27. Stadtbezirk (Milbertshofen-Hart) festzustellen (- 113). Dagegen haben in den Innenstadtrandbezirken 10 und 11 die Österreicher einen Wanderungsgewinn (32 und 20) zu verzeichnen.

Die ausgeglichene Wanderungsbilanz weisen die Spanier auf, die nur in Thalkirchen-Obersendling-Forstenried-Fürstenried einen, gemessen an ihren absoluten Wanderungszahlen, größeren Einbruch (- 33) zeigen. Daneben steht in 11 Stadtbezirken für diese Ausländergruppe ein leichtes Wanderungsguthaben zu Buche.

Abschließend seien noch die Wanderungsdefizite der Türken erwähnt, die zwischen 5 Personen im 40. Stadtbezirk und 200 Personen im 27. Stadtbezirk streuen. Auch für diese Nationalität gilt, daß die höchsten Wanderungsdefizite nicht in den Gebieten mit dem höchsten Ausländeranteil liegen.

Wie schon bei den Außenwanderungen, so zeigt sich auch bei den Umzügen innerhalb der Stadtgrenzen (Tabelle 50) eine höhere Mobilität der Ausländer im Vergleich zu den Deutschen. Rund 31 000 Personen (27,8 % aller Umzüge) haben 1983 ihren Wohnsitz innerhalb Münchens verändert. Gegenüber 1980 bedeutet dies eine Zunahme von 7,4 % des Absolutwertes; bezogen auf die jeweiligen Gesamtumzüge, einen Rückgang um 2,7 Prozentpunkte. Von den innerregionalen Wanderungsbewegungen entfielen 6 575 (21,2 %) auf Umzüge innerhalb des gleichen Stadtbezirks, d. h., jeder fünfte Ausländer verblieb in seinem Wohnbezirk. Dieser Wert liegt auf dem Niveau des Jahres 1980.

Die in dem 81er Bericht getroffene Feststellung einer innerstädtischen Randbewegung vom Stadtkern und dem Innenstadtrand an den Stadtrand ist auch 1983 im Prinzip noch aufrecht zu halten. So weist die Ludwigsvorstadt mit 253 Ausländern den größten Binnenwanderungssaldo auf. Das Lehel (- 204) und Untergiesing-Harlaching (- 235) schließen sich mit überdurchschnittlichen Wanderungsverlusten an. Den größten Gewinn aus der Binnenwanderung zog Ramersdorf-Perlach mit einem Plus von 495 ausländischen Zuzügen. Erstaunlich ist der hohe Wanderungsgewinn (+ 238) für den relativ kleinen Stadtbezirk Aubing. Von den Innenstadtrandgebieten wiesen nur die Stadtbezirke 5 (Maxvorstadt-Universität) und 11 (Isarvorstadt-Glockenbachviertel) eine positive Binnenwanderungsbilanz auf.

Dipl.-Geogr. Florian Brey